

Kronstadt und die Reformation in Siebenbürgen

Sonntagsvortrag von Thomas Sindilariu, Archiv der Honterusgemeinde Kronstadt/Brasov

In der Europäischen Kulturhauptstadt Hermannstadt startete die neue Wanderausstellung des Melanchthonhauses in Bretten im vergangenen Jahr. Eng arbeiteten die Wissenschaftler aus Bretten für die Überblicksschau zum Thema „Philipp Melanchthon – Grenzen überwinden“ mit den Kollegen der Evangelischen Kirchen in Rumänien zusammen. Thomas Sindilariu vom Archiv der Honterusgemeinde Kronstadt/Brasov ist nun am 18. Mai, 17 Uhr zu einem Sonntagsvortrag im Melanchthonhaus zu Gast. Er spricht über „Kronstadt und die Reformation in Siebenbürgen“.

Er zeigt das geistesgeschichtliche Spannungsfeld in seiner Heimat auf: Der politischen Zugehörigkeit und der Rezeption westeuropäischer Gedanken und Strömungen, wie Humanismus und Reformation, steht die Verwurzelung Siebenbürgens in einem örtlichen Rahmen gegenüber. Dieser ist politisch, ökonomisch, kulturell und religiös von der Nähe und Interferenz der östlich und südöstlich angrenzenden geografischen Räume geprägt. Die Geschichte der Reformation und Konfessionalisierung in Siebenbürgen ist seiner Ansicht nach fast ein Paradebeispiel der Wirkung dieser geografisch-politischen Grundkonstellation. Vor diesem Hintergrund trat die Reformation, so Thomas Sindilariu, im Oktober des Jahres 1542 von Kronstadt aus ihren Siegeszug durch Siebenbürgen an. Ihr Beginn ist aufs engste mit der Persönlichkeit von Johannes Honterus (1498-1549) verbunden, der als Pädagoge und Humanist, schließlich als Kronstädter Stadtpfarrer in brieflicher Verbindung mit Luther, Melanchthon u.a. stand. Von diesen Anfängen ausgehend gibt der Historiker einen Abriss der siebenbürgischen Reformationsgeschichte, die die ersten Formen religiöser Toleranz in Europa hervorgebracht hat. Sie wurde zum Verfassungsprinzip des Fürstentums Siebenbürgen, ab 1568 waren die Konfessionen der Lutheraner, Reformierten, Katholiken und Unitarier (Antitrinitarier/Noearianer) im Fürstentum anerkannt.

Zur Person:

Thomas Sindilariu (geb. 1974 in Kronstadt), siedelte 1990 nach Deutschland über, Abitur 1994 in Prien, Studium der Geschichte Ost- und Südeuropas und des Mittelalters sowie deutsche Literatur in München, 2002/03 Archivar im VW-Stiftungsprojekt „Erfassung und Erschließung evangelischer Kirchenarchive aus Siebenbürgen und dem Banat“ in Hermannstadt/Sibiu (Rumänien), (Zentralarchiv der Evangelischen Kirche A.B. im Friedrich-Teutsch-Haus) Seit 2004-Archivar und Leiter des Archivs der Honterusgemeinde in Kronstadt/Braşov, seit 2007 Assistent der Geschäftsführung am Siebenbürgen-Institut an der Universität Heidelberg